

Dein Reich komme!

Einkehrtag – Berufung zur Liebe

Forchheim, 17. und 18. Januar 2026

Samstag: Don Bosco - Don-Bosco-Straße 2, 91301 Forchheim

13.30 Uhr Ankunft und Begrüßung

14.00 Uhr Impuls, persönliche Gebetszeit, kleine Pause

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

15.30 Uhr Kaffee

16.00 Uhr Impuls, persönliche Gebetszeit, kleine Pause

17.00 Uhr Anbetung mit Impuls, persönliche Gebetszeit; Lobpreis

18.00 Uhr Hl. Messe

19.00 Uhr Ende - optionales Beisammensein

Sonntag: Verklärung Christi Kirche. Joseph-Otto-Platz 18 und Verklärung Christi
Pfarrsaal Jean-Paul-Straße 4, 91301 Forchheim

10.30 Uhr Hl. Messe in Verklärung Christi

12.00 Mittagessen

13.15 Uhr Impuls

14 Uhr Abschluss Dankgebet - Optional: gemeinsame Feedback Runde

14.30 Uhr Ende

Ohne Liebe kann der Glaube zwar bestehen, aber nichts nützen.

Augustinus, De Trinitate, XV 18,32 -

Inhalt

1. Die Besonderheit der christlichen Liebe.....	3
Die Fußwaschung (Joh 13,2-15)	3
Papst Franziskus in Christus vivit: Ein Gott, der Liebe ist	4
2. Liebe als Lebenshaltung	5
Das Hohelied der Liebe (1 Kor 13,1-8)	5
Liebe geht nie verloren, sondern bringt sicher Frucht	5
3. Gebet als Schule der Liebe	7
Begegnung am See (Joh 21,15-19)	7
Benedikt XVI. zur Anbetung beim WJT in Köln am 21. August 2005	7
Katechismus: In der Liebe ausharren.....	8
4. Die Liebe im Regnum Christi.....	9
Eine Berufung zur Liebe (Handbuch des Mitglieds des RC)	9
Aus den Statuten der Föderation Regnum Christi	10

1. Die Besonderheit der christlichen Liebe

Die Fußwaschung (Joh 13,2-15)

Jesus offenbart die vollkommene Liebe

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, *liebte er sie bis zur Vollendung.*

Widrige Umstände

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Liebe erwächst der Identität

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,

Dienst, Schmutz und Demut

stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Nicht nur lieben, sondern sich auch lieben lassen

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Dynamik der Liebe, welche die Fülle sucht

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Jesus schenkt, bevor er fordert

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Papst Franziskus in Christus vivit: Ein Gott, der Liebe ist

112. Zuerst möchte ich jedem die erste Wahrheit sagen: „Gott liebt dich.“ Wenn du das schon mal gehört hast, egal, ich möchte dich daran erinnern: Gott liebt dich. Zweifle nie daran, egal, was dir im Leben passiert. Egal in welcher Lebenslage du dich befindest, du bist unendlich geliebt.

115. Für ihn bist du wirklich wertvoll, du bist nicht unbedeutend, du bist ihm wichtig, denn du bist das Werk seiner Hände. Deshalb schenkt er dir Aufmerksamkeit und gedenkt deiner voll Liebe. Vertrau dem »Gedenken Gottes: Sein Gedächtnis ist keine „Festplatte“, die alle unsere Daten registriert und archiviert; sein Gedächtnis ist ein Herz, das weich ist vor Mitgefühl, das Freude daran hat, jede Spur des Bösen in uns auszulöschen.« Er will nicht deine Fehler auflisten, vielmehr will er dir helfen, auch aus deinen Niederlagen zu lernen. Weil er dich liebt. Versuche, einen Moment in Stille zu bleiben und dich von ihm lieben zu lassen. Versuche, alle Stimmen und inneren Schreie zum Schweigen zu bringen und verbleibe für einen Augenblick in seiner liebevollen Umarmung.

116. Dies ist eine Liebe, »die sich nicht aufdrängt und die nicht erdrückt, sie grenzt nicht aus, sie bringt nicht zum Schweigen und schweigt auch nicht, sie demütigt nicht und unterwirft nicht. Die Liebe des Herrn ist eine alltägliche Liebe, diskret und respektvoll, sie liebt die Freiheit und sie befreit, sie ist eine Liebe, die heilt und erhebt. Die Liebe des Herrn kennt sich eher mit dem Wiederaufstieg als mit dem Fall aus, mehr mit der Versöhnung als mit Verboten, mehr mit dem Gewähren neuer Möglichkeiten als mit der Verdammnis, mehr mit der Zukunft als mit der Vergangenheit.«

117. Wenn er dich um etwas bittet oder wenn er einfach nur die Herausforderungen zulässt, die das Leben dir stellt, erwartet er, dass du ihm Raum gibst, sodass er dich anschieben kann, damit du vorankommst, so dass er dich fördern und reifen lassen kann. Es macht ihm nichts aus, wenn du ihm gegenüber deine Zweifel äußerst. Das, was ihn beunruhigt, ist, dass du nicht mit ihm redest, dass du dich nicht aufrichtig für den Dialog mit ihm öffnest. Die Bibel berichtet, dass Jakob einen Kampf mit Gott hatte (vgl. *Gen 32,25-31*), aber das hat ihn nicht vom Weg des Herrn abgebracht. In Wirklichkeit ist er es selbst, der uns ermahnt: »Komm doch, wir wollen miteinander rechten« (*Jes 1,18*). Seine Liebe ist so real, so wahr, so konkret, dass sie uns eine Beziehung aufrichtigen und fruchtbaren Dialogs bietet. Lass dich also von deinem himmlischen Vater umarmen, im liebenden Angesicht seiner mutigen Zeugen auf der Erde!

2. Liebe als Lebenshaltung

Das Hohelied der Liebe (1 Kor 13,1-8)

Bedeutung der Liebe

- Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.
- Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.
- Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

15 Eigenschaften der Liebe:

- (1) Die Liebe ist langmütig,
- (2) die Liebe ist gütig.
- (3) Sie ereifert sich nicht,
- (4) sie prahlt nicht,
- (5) sie bläht sich nicht auf.
- (6) Sie handelt nicht ungehörig,
- (7) sucht nicht ihren Vorteil,
- (8) lässt sich nicht zum Zorn reizen,
- (9) trägt das Böse nicht nach.
- (10) Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.
- (11) Sie erträgt alles,
- (12) glaubt alles,
- (13) hofft alles,
- (14) hält allem stand.
- (15) Die Liebe hört niemals auf.

Liebe geht nie verloren, sondern bringt sicher Frucht

Wir brauchen eine innere Gewissheit und die Überzeugung, dass Gott in jeder Situation handeln kann, auch inmitten scheinbarer Misserfolge, denn » diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen « (2 Kor 4,7). Diese Gewissheit ist das, was „ Sinn für das Mysterium “ genannt wird. Es bedeutet, mit Bestimmtheit zu wissen, dass sicher Frucht bringen wird (vgl. Joh 15,5), wer sich Gott aus Liebe darbringt und sich ihm hingibt. Diese Fruchtbarkeit ist oft nicht sichtbar, nicht greifbar und kann nicht gemessen werden. Man weiß wohl, dass das eigene Leben Frucht bringen wird, beansprucht aber nicht zu wissen wie, wo oder wann. Man hat die Sicherheit, dass keine der Arbeiten, die man mit Liebe

verrichtet hat, verloren geht, dass keine der ehrlichen Sorgen um den Nächsten, keine Tat der Liebe zu Gott, keine großherzige Mühe, keine leidvolle Geduld verloren ist. All das kreist um die Welt als eine lebendige Kraft. Manchmal kommt es uns vor, als habe unsere Arbeit kein Ergebnis gebracht, aber die Mission ist weder ein Geschäft noch ein unternehmerisches Projekt, sie ist keine humanitäre Organisation, keine Veranstaltung, um zu zählen, wie viele dank unserer Propaganda daran teilgenommen haben; es ist etwas viel Tieferes, das sich jeder Messung entzieht. Vielleicht verwendet der Herr unsere Hingabe, um Segen zu spenden an einem anderen Ort der Welt, wo wir niemals hinkommen werden. Der Heilige Geist handelt wie er will, wann er will und wo er will; wir aber setzen uns ohne den Anspruch ein, auffällige Ergebnisse zu sehen. Wir wissen nur, dass unsere Hingabe notwendig ist. Lernen wir, in den zärtlichen Armen des Vaters zu ruhen, inmitten unserer kreativen und großherzigen Hingabe. Machen wir weiter, geben wir ihm alles, aber lassen wir zu, dass er es ist, der unsere Mühen fruchtbar macht, wie es ihm gefällt.

Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, Nr. 279.

Jesus, Du hast mir jetzt gezeigt, worin die Größe der Seele besteht: ganz und gar nicht in großartigen Taten, sondern allein in der großen Liebe. Die Liebe macht den Wert aus. Sie ist es, die allen Taten ihren Wert verleiht. Wohlan also, auch wenn unsere Taten klein sind und alltäglich, durch die Liebe werden sie groß und gewaltig vor Gott. Die Liebe ist ein Geheimnis, das alles, was sie berührt, umgestaltet in schöne und gottgefällige Dinge.

Hl. Sr. Maria Faustyna Kowalska, Tagebuch Nr. 889.

„Ich bin nicht sicher, was der Himmel sein wird, aber ich glaube, wenn wir sterben und wenn die Zeit kommt, in der wir gerichtet werden müssen, wird uns Gott nicht fragen, wie viele gute Dinge wir in unserem Leben getan haben, sondern nur, mit wie viel Liebe wir sie getan haben.“

Mutter Teresa – zitiert nach Leo Maasburg: Die wunderbaren Geschichten, Pattloch, München 2010, S. 226

3. Gebet als Schule der Liebe

Begegnung am See (Joh 21,15-19)

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Benedikt XVI. zur Anbetung beim WJT in Köln am 21. August 2005

Anbetung wird, so sagten wir, Vereinigung. Gott ist nicht mehr bloß uns gegenüber der ganz Andere. Er ist in uns selbst und wir in ihm. Seine Dynamik durchdringt uns und will von uns auf die anderen und auf die Welt im Ganzen übergreifen, dass seine Liebe wirklich das beherrschende Maß der Welt werde.

Ich finde diesen neuen Schritt, den das Abendmahl uns geschenkt hat, sehr schön angedeutet im Unterschied zwischen dem griechischen und dem lateinischen Wort für Anbetung. Das griechische Wort heißt »*proskynesis*«. Es bedeutet den Gestus der Unterwerfung, die Anerkennung Gottes als unseren wahren Maßstab, dessen Weisung wir folgen. Es bedeutet, dass Freiheit nicht bedeutet, sich auszuleben und für autonom zu halten, sondern sich nach dem Maß der Wahrheit und des Guten zu richten und so selbst wahr und gut zu werden.

Dieser Gestus ist notwendig, auch wenn unser Freiheitsstreben ihm zunächst entgegensteht. Aber uns zueignen können wir ihn erst ganz in der zweiten Stufe, die sich im Abendmahl eröffnet. Das lateinische Wort für Anbetung heißt »*ad-oratio*« – Berührung von Mund zu Mund, Kuss, Umarmung und so im Tiefsten Liebe. Aus Unterwerfung wird Einung, weil der, dem wir uns unterwerfen, die Liebe ist. So wird Unterwerfung sinnvoll, weil sie uns nicht Fremdes auferlegt, sondern uns freimacht zum Innersten unserer selbst.

Katechismus: In der Liebe ausharren

2742 **„Betet ohne Unterlass!“** (1 Thess 5,17). „Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn!“ (Eph 5,20). „Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen“ (Eph 6,18). „Es wurde uns nicht vorgeschrieben, beständig zu arbeiten, zu wachen und zu fasten. Doch ist es für uns ein Gesetz, unablässig zu beten“ (Evagrius, cap. pract. 49). **Dieser unermüdliche Eifer kann nur aus der Liebe kommen. Der Kampf des Gebetes gegen unsere Schwerfälligkeit und Faulheit ist ein Kampf um eine demütige, vertrauende und beharrliche Liebe. Diese Liebe öffnet unsere Herzen** für drei leuchtende und lebendigmachende Gewissheiten des Glaubens.

2743 **Beten ist immer möglich.** Die Zeit des Christen ist die Zeit des auferstandenen Christus, der zu uns spricht: „Ich bin bei euch alle Tage“ (Mt 28,20), wie groß die Stürme [Vgl. Lk 8,24] auch sein mögen. Unsere Zeit liegt in Gottes Hand.

„Selbst auf dem Marktplatz oder auf einem einsamen Spaziergang ist es möglich, oft und eifrig zu beten. Auch dann, wenn ihr in eurem Geschäft sitzt, oder gerade kauft oder verkauft, ja selbst wenn ihr kocht“ (Johannes Chrysostomus, ed. 2).

2744 **Beten ist lebensnotwendig.** Der Beweis durch das Gegenteil ist nicht weniger überzeugend: Wenn wir uns nicht vom Geist leiten lassen, fallen wir in die Knechtschaft der Sünde [Vgl. Gal 5, 16—25] zurück. Wie kann der Heilige Geist „unser Leben“ sein, wenn unser Herz fern ist von ihm?

„Nichts ist so wertvoll wie das Gebet: Es macht Unmögliches möglich und Schweres leicht ... Ein Mensch, der betet, kann unmöglich sündigen“ (Johannes Chrysostomus, Anna 4,5).

„Wer betet, wird sicherlich gerettet; wer nicht betet, verdammt sich sicherlich“ (Alphons v. Liguori, mez.).

2745 **Beten und christliches Leben lassen sich nicht trennen.** Denn es handelt sich hier um dieselbe Liebe und denselben Verzicht, der aus der Liebe hervorgeht; um dieselbe kindliche und liebende Gleichförmigkeit mit dem liebenden Ratschluss des Vaters; um dieselbe verwandelnde Vereinigung im Heiligen Geist, die uns Christus Jesus immer mehr gleichgestaltet und um dieselbe Liebe zu allen Menschen, mit der Jesus uns geliebt hat. „Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“ (Joh 15,16—17).

„Unablässig betet, wer sein Gebet mit Taten, und Taten mit Gebet verbindet. Nur so können wir der Ansicht sein, dass sich der Grundsatz, jederzeit zu beten, verwirklichen lässt“ (Origenes, or. 12).

4. Die Liebe im Regnum Christi

Eine Berufung zur Liebe (Handbuch des Mitglieds des RC)

18. Wenn die Liebe fehlt, gibt es viele Ängste, Ausreden gedeihen, Trugschlüsse entstehen; aber wenn es Liebe gibt, »drückt die Last nicht, und das Kreuz ist leicht« (vgl. Mt 11,30), denn die Liebe erträgt alles (1 Kor 13,7). Das Bemühen um die eigene Heiligkeit und das Apostolat muss mit der Liebe beginnen und in der Liebe enden. Die Liebe muss der Motor jeder Entscheidung und jeder Handlung sein. Liebend beginnen, um am Ende mehr zu lieben.

19. Wenn die Antwort auf den Ruf Christi zum christlichen Leben innerhalb der Bewegung aus der Liebe entspringt, wird sich ein Mitglied von Regnum Christi nicht erlauben, seine persönlichen Verpflichtungen zu vernachlässigen, sondern im Gegenteil, es wird dazu gelangen, von sich die treue Erfüllung einer jeden seiner Pflichten zu fordern, sich darum zu sorgen, die anderen glücklich zu machen, sich selbst zu vergessen...; mit einem Wort: In ihm wird ein inneres Feuer brennen, das es antreibt, treu und feinfühlig das zu leben, was Gott ihm geschenkt hat.

20. Es handelt sich um eine persönliche und leidenschaftliche Liebe zu Christus, die sich notwendigerweise als ihre Verlängerung auf die Menschen überträgt. Das liebevolle Ja zu Christus muss auch ein Ja zu den anderen Menschen mit sich bringen: die vollkommene und vollständige Erfüllung des ersten Gebotes im Gesetz, soweit es möglich ist.

21. Und wenn die Liebe das Zeichen der Echtheit für jedes christliche Leben ist, müssen sie die Mitglieder der Bewegung zu allen Menschen und auf besondere Weise zu den anderen Regnum-Christi-Mitgliedern pflegen. Die Liebe ist darum der Gürtel, der die Bewegung umschließt und eint; sie ist die Seele, die sie belebt, bis sie aus ihr einen lebendigen und einträchtigen Leib macht. Die Einheit und das gute Einvernehmen sind für die Jünger Christi erstrangige Güter. Jenseits der persönlichen Interessen fordern die Sicherung und die Förderung der Einheit und der Eintracht innerhalb der Bewegung mit all ihrer Kraft jedes Mitglied von Regnum Christi.

22. Um dieses Ideal gegenseitiger Nächstenliebe reif leben zu können, ist es notwendig, die unvermeidbaren Lasten und sogar Spannungen geduldig ertragen zu können, die das tägliche Leben hervorruft, vor allem wenn die Aufgaben, die man gemeinsam verwirklichen muss, hart und dem menschlichen Versagen und Scheitern ausgesetzt sind. Wir dürfen uns keine Illusionen machen und von einem irrealen, fleischlosen Leben der Liebe träumen. Diese Tugend erfordert, jeden Tag geschmiedet und erarbeitet zu werden.

Aus den Statuten der Föderation Regnum Christi

10. Die persönliche Erfahrung der Liebe Christi bewirkt in uns ein inneres Drängen („caritas Christi urget nos“ – die Liebe Christi drängt uns, 2 Kor 5,14):

Die „Lieben“, die uns beseelen

14. Christus hat uns die in seinem Innern brennende Liebe offenbart. Er lädt uns ein, ihn und all das, was ihm am Herzen liegt, zu lieben:

- seinen Vater, der ihn sendet, um uns zu erlösen
- Maria, seine und unsere Mutter
- die Kirche, seinen mystischen Leib und den Papst
- die Menschen, seine Brüder und Schwestern, für die er sein Leben gibt
- die geistliche Familie Regnum Christi, die ein Weg ist, sein Reich in uns und der Gesellschaft zu vergegenwärtigen.

Liebe zu Maria

15. Am Fuß des Kreuzes hat uns Jesus im Lieblingsjüngers Johannes Maria als Mutter gegeben. Wir lieben sie als ihre Kinder: Wir vertrauen uns ihrer mütterlichen Fürsorge an und wollen sie in ihren Tugenden nachahmen. Sie formt als Königin der Apostel unsere Apostelherzen und tritt dafür ein, dass unser Apostolat fruchtbar wird.

Liebe zur Kirche

16. Die Kirche ist Keim und Beginn des Reiches Gottes auf dieser Erde. Wir lieben sie und wollen lebendige Glieder in diesem Leib sein. Wir arbeiten in ihr mit, um der Welt das Evangelium zu bringen. Wir stehen liebevoll und gehorsam an der Seite des Papstes und der Bischöfe. Wir bemühen uns, ihre Lehren zu kennen und zu verbreiten, ihre Initiativen mitzutragen und die Ortskirche zu unterstützen.

Liebe zu den Menschen

17. Jesus liebte die Seinen, die in der Welt waren, bis zur Vollendung (vgl. Joh 13,1). Diese Gesinnung machen wir uns zu eigen. Deshalb

1.° erkennen wir die Würde und den absoluten Wert jedes Menschen an.

2.° wollen wir ihre materiellen und geistlichen Nöte und Bedürfnisse stillen.

3.° wirken wir mit Christus zusammen, damit unsere Brüder und Schwestern ihn kennenlernen, in ihm der Fülle ihres Lebens begegnen und das ewige Heil finden.

Liebe zum Regnum Christi

18. Wir lieben das Regnum Christi als geistliche Familie. Sie ist das Geschenk Gottes, durch das wir Christus begegnen, in der Freundschaft und Vertrautheit mit ihm wachsen und – gemeinsam mit anderen – seine Apostel sind.